

_HYSTERIE & ALLERGIE

Kleiner Exkurs in das Konstellationsbild Uranus-Jupiter: über Hysterie und Allergie - oder: Die unbekannte Hochpotenz von Uranus-Pluto

Es gibt eine besondere Form der Allergie jenseits der bekannten vielfältigen körperlichen Symptome, eine – wie ich sie nenne - “Eindrucksallergie“, die als eine „reaktive Hysterie des Geistes“ aufscheint. Diese Allergie fördert eine Art hysterischer Gegenreaktion auf die Lebensrealität, in dem sie dabei die schlichten aber grundlegenden Realitätsinhalte affektiv ausblendet, denn diese wären – würden sie „normal“ erlebt werden - unerträglich festlegend und faktenschaffend. So lässt diese besondere Form der Hysterie den Menschen kompensatorisch schwelgen in Höhen von „Abstraktion und Sublimation“, denen jedoch ständig Realitäts- und Faktenbezug künstlich angedichtet werden muss, um sie für andere (s.u.) greifbarer erscheinen zu lassen. In diesem Schwelgen behindert den Hysteriker-Allergiker kein an eigene oder fremde Realitäten gebundener Gedanke und man kann sich im Höhenflug in vermeintlicher Größe genießen. Man verbleibt dabei immer prinzipiell in einer „sich Fakten entziehenden Bewegung“ und wird dadurch zugleich aufgrund der Entferntheit nicht angreifbar. Die Erhabenheit der gesprochenen Worte scheint unantastbar zu sein.

Nun, „Hysteriker bzw. Allergiker im Geiste“ leben zwar in Wirklichkeit in einem selbstgebauten Wolkenkuckucksheim, doch aus der Sicht schlichter Gemüter gleichen sie den „Unantastbaren“, gleichen den „Gesalbten“, sind „die im Elfenbeinturm“ und scheinen „dem Erleuchteten“ so nah. Sie sind als Animus die feinbärtigen, geschliffenen, sich hochkultiviert gebenden Edelmänner – und in der Anima die mütterlichen, zugleich priesterlichen und klugmeinenden Leitmadonnen - und in ihrem ständigen Wohlwollen allen Tölpeln dieser Welt immer tief zugeneigt. Sie sind “die immer Guten“, ja das sind sie - zumindest aus der Sicht derer, die aus den tiefer gelegenen Tälern des Geistes zu ihnen bewundernd aufschauen.

Aber der Schein, er trägt und täuscht natürlich. Denn: es entstehen hier in der Folge von Hysterie und Allergie nicht selten philosophisch anmutende Ergüsse als punktuell gesetzte Lebensweisheiten, deren Gekünsteltheit die Frage nach der Authentizität der Aussage aufkommen lässt. Diese seitens der „Widersacher“ gestellte Frage nach der Authentizität ist gefürchtet! Denn die vom Hysteriker-Allergiker angestellte, rein betrachtende „Geist-Kunst“ ist im Grunde an lebensrealen Fakten nicht wirklich interessiert (und würde auch an ihnen scheitern). Diese „Geist-Kunst“ ist insofern nicht lebensauthentisch, insofern pure Theorie (Theorie=griechisch *theásthai*: betrachten, schauen). Dies ist bezogen sowohl auf die (Lebens)Fakten anderer, auf die man i.d.R. im Affekt reagiert ohne sich ihnen inhaltlich stellen zu können, als auch bezogen auf die eigenen.

Im Grunde ist es nicht möglich, einen solchen Menschen mit Fakten und Fremdansichten zu konfrontieren, denn er wird sich ihnen inhaltlich immer mit „großer Geist-Geste“ zu entziehen wissen, obwohl er sich dabei süffisant, zugeneigt und tolerant gibt. Zudem gleichen die oben beschriebenen Ergüsse bei Menschen mit eher unentwickeltem Niveau nicht selten unkontrollierbaren geistig/mentalenen Überschwemmungen - schlichter gesagt: ihrer blumigen Phantasie. Diese Vorstellungsfluten darüber „wie die Welt sei“, fließen dann häufig mit großzügig gönnerhafter Geste, wortreich und umfassend in eben jene Täler ab, in denen die vermeintlich schlichteren Geister wohnen und erwirken so bei denen erneut den Eindruck, ihnen Großes geben zu können. Und das bringt einen weiteren Vorteil, nämlich: Applaus! Denn Hysteriker-Allergiker gebärden sich derart nur dann, wenn Publikum vorhanden ist (im übrigen ein in rein psychiatrisch/therapeutischem Zusammenhang bekanntes Phänomen). Heutzutage sucht man sich

Publikum gerne über die Medien, in denen man sich dann beschriebenerweise verbreitet. Hysteriker-Allergiker wären dagegen mucksmäuschenstill, wenn niemand da wäre, der ihnen zuschaut, der sie sieht (frühkindliche Keimsituation, s.u.).

Die Scham, die man jedoch für diese Maßlosigkeit und Ungezügeltheit des Naturells (die im übrigen oft tatsächlicher Scharlatanerie angenähert ist) im tiefen Inneren verspürt, führt scheinbar paradoxerweise fast immer auch gleichzeitig zu einer „auffälligen Indirektheit“ sowohl in der Ansprache als auch der Aussprache. So als nähme man sich schon im Erguß in entschuldigender, fast vornehm anmutender Weise wieder zurück. Im Sinne von Wilhelm Reich könnte man hier sogar von „ausgehebelter orgasmischer Potenz“ sprechen – und käme mit dieser Thematik tiefenpsychologisch in die Nähe von Uranus-Pluto (s.u.). Direktheit hat man „nicht nötig“, der sprachliche Duktus scheint immer „wohl temperiert“. Das hat eine simple Ursache: im Grunde will man nämlich „nicht erwischt“ werden! Vor allem nicht von den „Widersachern auf Erden“, die ja – so meint man hier oft argwöhnend - der Sache und den Menschen nicht dienen.

Insgesamt zeigt sich das konturierte Bild einer heftigen Selbstüberschätzung (Fehleinschätzung), einer Art „mentalen Verdrehtheit“, häufig gepaart mit einer kultiviert versteckten Aggressivität gegenüber jenen, denen man kurz zuvor noch „Honig ums Maul“ geschmiert hatte (am liebsten würde man sich nämlich mit Degen duellieren, aber einen direkten „Sieg“ traut man sich gegenüber den Widersachern nicht zu) - also insgesamt ein Bild vom „Paradox im Paradox“ und durchaus auch eine wesentliche Facette narzistischer Störung. Rein tiefenpsychologisch bzw. psychiatrisch sehen wir hier oft den verzweiferten Versuch, die der hysterisch-allergischen Lebensbewegung zugrunde liegende „fundamentale Orientierungslosigkeit des Kernnaturells“ zu kompensieren (zerstückelte Elternimagos) – etwa so: wenn die Welt leer und dunkel ist (man denkt: "niemand ist da, der mich sehen kann"), dann baue ich mir meine Halt gebenden und lichtspendenden Anker eben selbst. Nicht selten entstehen in diesen Augenblicken auch Omnipotenzphantasien, man wähnt sich als "Erbauer und Verfechter einer neuen, besseren Welt". Hysteriker-Allergiker sind im Wesenskern immer einsam, allerdings ohne solches zu bemerken – insofern sind sie immer irgendwie „grundlos glücklich“.

Es sind all dies die tiefergesiedelten Analogien des Uranus-Jupiter, jenem Konstellationsbild, das den Menschen die höchsten Türme in den Himmel bauen – ihn aber derweil vergessen lässt, auch ein Fundament zu errichten. Das ist – vor allem als therapeutisch prozessorientiertes Bild - schlicht erschreckend. Hysteriker-Allergiker drehen sich oben leicht nach dem Wind, schauen vorrangig nach eigenen Vorteilen und verlieren dabei unten herum Prinzipien und Selbstachtung. Oben, im Himmel, scheint es an nichts zu mangeln, doch unten wackelt alles gewaltig. Auf Erden fehlen Tiefe, Direktheit, Substanz, Ernst und die professionelle Fähigkeit, sich inhaltlichen Fakten zu stellen. Im Himmel ist man immer „glücklich“ und scheint alles zu haben, auf Erden aber ist man immer in latenter Sorge – um Haus, Frau, Mann, Kinder, Arbeit, Geld, Anerkennung, Widersacher. Uranus-Jupiter ist insofern innerhalb der astrologischen Konstellationsbilder das gewaltigste Bild der Selbst- und Fremdtäuschung und insofern folglich auch der Ent-Täuschung. Es gibt kein Konstellationsbild das (selbst auf durchschnittlich entwickeltem Niveau) vehementer vorgibt, „etwas zu sein“ – und gleichzeitig so wenig ist. Es gibt kein Konstellationsbild, das eine größere Ambivalenz zwischen ersehntem Anspruch und faktischer Wirklichkeit aufweist. Auf unentwickeltem Niveau noch gewaltiger sogar als Uranus-Pluto, weil hier zusätzlich alles in den täuschenden Edelschein einer vermeintlichen menschlichen Kompetenz verpackt wird (Uranus-Pluto hat diese Möglichkeit aus sich selbst heraus nicht).

Uranus-Jupiter bzw. der Hysteriker-Allergiker ist im Beratungskontext insgesamt schwer zu fixieren. Es bedarf großer beratungsmethodischer und natürlich astrologischer Erfahrung, um die hier oft pathologische „Kleinheit in der Größe“ des Klienten (als sein ihm nicht bewusstes Kernproblem) zu erkennen und um dem Schein seiner Selbstdarstellung nicht zu erliegen - unabhängig davon, dass viele Astrologietreibende das hier beschriebene Kernnaturell dieser Konstellation (leider aufgrund von i.d.R. viel zu oberflächlichen Darstellungen der Konstellation in Publikationen oder Ausbildungen) gar nicht kennen bzw. erkennen können oder aber in diesem Konstellationsbild oft eh „gar nichts besonders Problematisches“ sehen. In Fällen, bei denen man in Beratungen mit einer solchen Konstellation konfrontiert ist, ist dies ein fataler Irrtum!

Der sich aus der Konstellation selbst ergebende Lösungsweg, ist hier (unabhängig von dem INDIVIDUELL im Geburtsbild schlußfolgerbaren und NICHT aus der Konstellation ableitbaren Lösungsweg; s. dazu in der APL-Ausbildung den rahmengebenden Bindungs- und Ausgleichskontext) immer ein außerordentlich nüchterner. In schlichten Worten gesagt: Runter auf den Teppich, runter in die vermeintlichen Niederungen von Normalität und Durchschnitt! Sich inhaltlichen (Lebens)Fakten stellen lernen! Denn: in diesen Niederungen ist man nicht mehr in Leere und Einsamkeit, hier finden sich die Freunde, hier wird die bitter nötige Lebensverankerung erst wirklich möglich. Für Uranus-Jupiter geht es letztlich darum, den Weg „zurück zu den Menschen“ zu finden.

Ich habe in mehr als drei Jahrzehnten viele Menschen u.a. mit derartigen Problematiken beraten. Ich weiß: wenn sie (zusätzlich zu dem oben erwähnten INDIVIDUELLEN Lösungsweg ...) den „Weg der geistigen Ausnüchterung“ gegangen sind, geht es ihnen besser und es stellt sich langfristig eine heilende mentale Beruhigung ein. Und solcherart entwickelte Menschen schauen dann nach Jahren manchmal zurück auf ihre – Zitat: „damaligen übertriebenen Ausdrucksformen“ - und schütteln lächelnd den Kopf: „... Ja, so war ich“. Und dann – aber erst dann - ist es gut.